

Neue Erkenntnisse zur Ursache der Magersucht

Die Anorexia nervosa gehört zu den häufigen psychiatrischen Erkrankungen. Etwa 1-4% aller Frauen leiden mindestens einmal in ihrem Leben an Magersucht, Männer bis zu 10-mal seltener.

Bislang erschienen die Erklärungen zur Magersucht sehr eingängig und logisch. In der Pubertät setzen sich die jungen Menschen mit ihrem Körper vermehrt auseinander, Einflüsse aus der Peer-Group und den Medien, die ein Idealbild eines schlanken Körpers vermitteln, tun das ihre. Enge familiäre Beziehungen sehen wir in diesen Familien häufiger, so dass auch hier eine Ursache gesehen wurde. Lange Zeit wurde die Magersucht als eine umweltbedingte Familienkrankheit verstanden.

Die bisher durchgeführten Therapien waren aufwändig, langwierig, kostenintensiv - und wenig erfolgreich. Von allen psychischen Krankheiten ist die Sterblichkeitsrate bei der Magersucht die höchste, bis zu 10% der Erkrankten sterben in den ersten 10 Jahren an den Folgen der Erkrankung.

Eine internationale Studie untersuchte Genombesonderheiten bei ca. 17.000 Magersüchtigen und 55.500 Kontrollpersonen. Es fanden sich Hinweise darauf, dass die Magersucht auch genetische Ursache hat und den Stoffwechsel betreffende Faktoren eine wesentliche Rolle spielen, insbesondere solche, die den Zucker- und Fetthaushalt regulieren. Auch das Leptin, das unter anderem Hunger- und Sättigungsgefühl vermittelt, könnte eine Rolle spielen.

Die Untersuchungen laufen weiter. Die in Deutschland an der Studie teilnehmende Frau Prof. Beate Herpertz-Dahlmann von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Aachen hofft, mit Hilfe der Forschungsergebnisse Risikopersonen für eine Anorexie früher zu erkennen und neue Behandlungskonzepte entwickeln zu können.